

Ehrfurcht vor Gott, den sie sich erhaben und fast schrecklich vorstellt. Es scheint ihr, er verwerfe sie wegen ihrer Undankbarkeit für alle empfangenen Wohltaten. Obschon mehr denn je gewissenhaft und entschlossen, Gott mit keiner Sünde zu beleidigen, fühlt sie sich doch jeder Freude und Zuversicht beraubt. Dieser Zustand kann sich bisweilen zu einem Gefühl des Versinkens in einen bodenlosen Abgrund, zu einer wahren Sterbensangst steigern. Ein so gearteter geistiger Druck ist augenscheinlich eine große Gnade, eine Erleuchtung über die Ewigkeit, ein Licht, dessen Schärfe die geistigen Augen der Seele schmerzt, die noch mit vielen Unvollkommenheiten behaftet und namentlich auf geistige Tröstungen sehr erpicht ist. Diese Dürre ist ein Läuterungsfeuer, in welchem die Seele große Fortschritte macht, ohne es wahrzunehmen, ein peinigendes Feuer, in welchem die Strafen des Heggewers zum Teil wenigstens hier auf Erden abgehüßt werden."

"Zur Zeit solchen Mißtröstes", schreibt P. Vercher, "soll man keine Aenderung treffen in der Lebensweise, die man unter dem Einflusse des Trostes angenommen hat. Wenn man schon eine Aenderung trifft, so soll sie eine Aenderung zum Besseren sein. Die bereits gefaßten Vorsätze sollen geschärft und das Gegenteil von dem getan werden, wozu der Mißtrost verleiten will: mehr beten, lesen, betrachten, öfter das Allerheiligste besuchen. Außerlich soll man keine Zeichen der Verdüsterung merken lassen, in großer Geduld ausharren und sich davon überzeugen: die Gnade Gottes steht mir bei, wenn ich sie auch nicht fühle, und der lästige Zustand wird vorübergehen wie ein schlechtes Wetter."¹⁾

Psalm 68 (Vulgata 67).

Von P. P. Szczygiel, M. S. C.

Der 68. Psalm gilt wohl mit Recht als einer der dunkelsten und schwierigsten,²⁾ in dessen Auslegung die Exegeten noch weit auseinander gehen. Der Grund dafür liegt in den textkritischen Schwierigkeiten und in der Unfaßbarkeit des historischen Vorwurfs zum Liebe, wodurch auch die gleitenden poetischen Wendungen schwerer in ihrem konkreten Sinne zu fassen sind. Der Psalm trägt den Namen Davids, ohne daß sich ein kriegerisches Ereignis aus seiner Zeit mit dem Thema identifizieren ließe. Am ehesten könnte noch an den Kriegszug gegen Hadadezer (2 Sam 10, 15—19) gedacht werden. Dieser bot seine Vasallenkönige auf, wurde aber bei Chelam

¹⁾ P. Vercher S. J., „Konferenzen über das innerliche Leben“. Pustet, Regensburg 1915. I. S. 204 ff.

²⁾ Vgl. die Schrift von Eduard Reuß: „Der 68. Psalm. Ein Denkmal exegetischer Not und Kunst zu Ehren unsrer ganzen Kunst“. 1851.

empfindlich geschlagen; u. a. verlor er 700 Kriegswagen. Aber kann das Basangebirge als Emblem seiner Macht gelten?

Anderseits enthält der Psalm Einzelheiten, die zeitlich nicht nur verschieden gedeutet werden können, sondern tatsächlich auf verschiedene Zeiten hinweisen. Vieldeutig ist vor allem der 28. Vers. v. 30 ist vom Tempelpalast zu Jerusalem die Rede. Die Färbung des 7. Verses ist nachexilisch (vgl. Hoberg). v. 31—32 setzen eine Vormachtstellung Aegypten—Aethiopiens voraus. Die Lösung für diese verschiedenen Zeitanfänge wird darin zu suchen sein, daß, wie es mit unseren Kirchenliedern noch immer geschieht, auch unser Psalm verschiedenen Bearbeitungen unterworfen wurde, um ihn den neuen Zeiten und Anlässen anzupassen. Daß er dadurch für uns an Durchsichtigkeit nicht gewonnen hat, liegt auf der Hand.

Soviel sich zum Thema mit Sicherheit sagen läßt, ist unser Psalm ein Gelegenheitsgedicht zu einer Siegesfeier, die durch eine Dankesprozession im Tempel (v. 25 ff.) begangen wurde. Im letzten Strophenpaar (v. 34—36) wird das Thema kurz zusammengefaßt: Gott hat eingegriffen und seinem Volke einen großen Sieg über seine Feinde verliehen. — Aus dem Nachdruck, der auf Basan (v. 16. 23 f.) gelegt wird, läßt sich entnehmen, daß der Kriegszug wider das Basangebirge ging. Leider läßt sich dieses, und darum die Macht, die es versinnbildet, nicht näher bestimmen. Das Unternehmen hatte großen Erfolg, das Heer machte große Beute (v. 13) und kehrte mit Kriegsgefangenen nach Jerusalem zurück (v. 19). So endete der feindliche Einfall in die israelitischen Lande (v. 12—13. 15).

Der Kriegszug wird unter der Form einer Gewittertheophanie (vgl. ♀ 18; 46; 50; 97) dargestellt. Jahwe allein, wie im 18. Psalm, handelt und erringt den Sieg in einer Gewittererscheinung. Er kommt im Gewitter von Süden gezogen, vom Sinai (v. 18), durch die Wüste (v. 8), über Palästina hin (v. 10. 15), wider das Basangebirge (v. 16). Sind die Züge der Theophanie auch nicht so drastisch wie im 18. Psalm, so sind sie doch genügend erkennbar. Jahwe steigt am Himmel auf (v. 19), er ist der Wüstenfahrer (v. 5. 8), der Himmelsfahrer (v. 34), mit seinem unermesslichen Heere (v. 18). In den Wolken erscheint seine Herrlichkeit (v. 35) und erschallt seine mächtige Donnerstimme (v. 34), daß die Erde erzittert und die Himmel in Regen sich auflösen (v. 9). So zieht er angeichts seines Volkes einher (v. 8), schilt die Feinde (v. 31), verbreitet unter ihnen von seinem Heiligtum aus Furcht und Schrecken (v. 36) und zerstreut sie (v. 15). Die Berücksichtigung dieser literarischen Einfleidung ist wichtig für das Verständnis des Psalms, nicht minder notwendig wie die Berücksichtigung der hebräischen Strophenlogik, nach der der Gedankenfortschritt sich nicht in gerader Linie vorwärts bewegt, sondern sprunghaft zum zweiten- und drittenmal vom selben Ausgangspunkte ausgeht.

Beachtenswert ist der gehobene und kriegerische Geist, der den Psalm durchweht und ihn an die Seite des kriegerischen messianischen Psalmes 149 rücken läßt. Die freudige Zuversicht auf die Sieghaftigkeit Jahwes ist in der Gegenwart durch den glänzenden Siegaufs neue gestärkt, so daß die Gegenwart als das Unterpfand und die Anbahnung der großen Zukunftsherrlichkeit erscheint, wo alle Reiche Jahwe als ihren Herrn und König anerkennen werden. Dies alles in einer kernigen, tief empfundenen Sprache, der niemand die Originalität absprechen wird. Trotzdem lehnt sich der Psalm literarisch an andere biblische Vorbilder, zum Teile sehr eng, an. Schon sein Eingang ist eine Variation des bekannten Aufbruchsliedes für die Bundeslade (Num 10, 35). Weiter kommen in Betracht das Deborahlied (Jud 5) und das Lied und der Segen Moses (Dt 32. 33). Verschiedene Wendungen decken sich mit solchen aus Ps II, ohne daß man darum auf eine literarische Abhängigkeit schließen kann, weil sie schon in der literarischen Einkleidung begründet sind.

Als äußere Merkzeichen für die Einteilung kommen vor allem die verschiedenen Sela in Betracht: nach v. 8 (das aber nach v. 7 umzustellen ist), v. 20 und v. 33. Ueberdies bietet der Grieche zu Anfang des 4. Verses ein διψαλμος; ein weiteres vor v. 15, das aber gewiß an unreechter Stelle überliefert ist und vor v. 16 stehen muß. Augenscheinlich beginnen auch neue Abschnitte mit v. 12. 16. 25. Die weiteren Einschnitte ergeben sich nach dem Sinn und (z. B. IV b) nach der Symmetrie der Stichenzahl, die die einzelnen Strophen enthalten.

Der Aufbau des Psalmes stellt sich also dar:

A (v. 2—15). Die Gewittertheophanie über Palästina:

I (v. 2—7). 5+5+5 Stichen: Wirkung auf der Wallstatt für Feind und Israel.

II (v. 8—11). 5+4 Stichen: Wirkung auf die unbelebte Natur: Welt und Palästina.

III (v. 12—15). 4+5 Stichen: Siegesfeier durch die Frauen.

B (v. 16—24). Die Gewittertheophanie wider das Basangebirge.

IV (v. 16—20). 4+4+5 Stichen: Der Basankrieg: Basans Feindschaft, Jahwes Heer und die Kriegsgefangenen.

V (v. 21—24). 4+4 Stichen: Gottes Verheißung eines völligen Sieges über Basan.

C (v. 25—33). Die Siegesfeier in Jerusalem.

VI (v. 25—28). 4+5 Stichen: Der Festzug.

VII (v. 29—33). 4+4+4 Stichen: Messianischer Ausblick.

D (v. 34—36). Recapitulation des Themas:

VIII (v. 34—36). 4+4 Stichen: Die Gewittertheophanie und Jahwes Verhältnis zu Israel.

Zur Uebersetzung und Erklärung vgl. Kittel, Biblia hebraica; E. Nestle, Psalterium tetraglottum; J. R. Jenner-H. Wiesmann, Die Psalmen; R. Schlögl, Die Psalmen; J. Ecker, Porta Sion;

Calmet, Commentarius litteralis; B. Schegg, Die Psalmen; B. Thalhoser-P. Schmalzl, Erklärung der Psalmen; J. Knabenbauer, Commentarius in Psalmos; L. Reiske, Die messianischen Psalmen; L. Millon, Les Psaumes d' après la Vulgate et l' Hébreu; H. Hupfeld, Die Psalmen, 1855; Frz. Delitzsch, Die Psalmen; Fr. Baethgen, Die Psalmen 3; B. Duhm, Die Psalmen; Ch. A. Briggs, Commentary on the Book of Psalms.

* * *

A. Die Gewittertheophanie über Sanaan.

I. Auf der Walfstatt.

Ia. Die Vernichtung der Feinde.

- 2 Da 'Jahwe' sich erhob, zerstoben seine Feinde, 4
vor seinem Angesicht flüchteten seine Hasser. 3
3 Wie Wollenrauch 'verweht, wurden sie verweht'; 3
wie Wachs durch Feuer zerschmilzt, 4
so gingen die Gottlosen durch 'Jahwes' Antlitz zugrunde. 4
Diapsalma.

Ib. Siegesjubil der Israeliten.

- 4 Die Gerechten jubelten vor Jahwes Angesicht, 4
frohlackten und freuten sich voll Siegesjubil: 3
5 Singet 'Jahwe', spiele dem Namen, 4
bereitet die Bahn dem Wüstenfahrer: 3
Jah ist sein Name, frohlocket vor seinem Angesicht. 4

Ic. Liebevoller Wesen des siegreichen Gottes.

- 6 Ein Vater der Waisen und der Witwen Anwalt 4
ist 'Jahwe' in seiner heiligen Wohnung. 3
7 Jahwe führt die Verlassenen heim, 4
er führt die Gefesselten zum Wohlstand heraus: 3
fürwahr, die Widerspenstigen mußten in der Dürre wohnen. 3
'Sela.'

Zur Textkritik. Die Zahlen nach den Stichen geben die Anzahl der Akzentwörter an. In der Textkritik wird durchgehend — ohne weiteres Siegel — der Vulgatatext zitiert, der Griechen nur in den unerläßlichen Fällen. Der Psalm ist elohistisch; in der Uebersetzung ist das ursprüngliche יהוה statt des אלהים eingesetzt worden. — 2. יָקוּם erzählendes Spf; exsurgat = juss. יָקוּם.

— 3. Punktire ni inf תְּנַדֵּר, und statt תְּנַדֵּר qal ipf 3 f, nach deficient, יִנְדָּפוּ ni ipf 3 pl. — 4. Setze לְפָנֵי יְהוָה aus dem 2. Stichus in den ersten.

— יִשְׂמְחוּ εὐφρανθήσονται, Wg epulentur faßt es im Sinne von εὐφρασία Opfer-

mahl. — 5. סֶלָה qal imp zu סָלַל eine Straße aufschütten (Jer 18, 15; Jf 57, 14); ὁδοποιεῖτε iter facite. — עֶרְבֹת; super occasum, aramäisierend,

denkt an עֶרֶב Abend. — בְּיָהּ, das sg ב essentiae. — Gr Wg haben die hier

nicht passende Glosse turbabuntur a facie ejus. — 6. Patris orphanorum, judicis, verkennt Subjekt und Aussage. — 7. מִיִּשְׁבִּי hi pt zu יֹשֵׁב wohnen,

II. Theophanie und die un bte Natur.

IIa. Wirkung auf Erde und Himmel.

- 8 'Jahwe', als du vor das Antlitz deines Volkes auszogst, 4
als du durch die Einöde schrittest, 2 []
9 da erhebe die Erde und zerfließen die Himmel 4
vor dem Antlitze 'Jahwes', der den Sinai 'erhellte' (?), 4
vor dem Antlitze 'Jahwes', des Gottes Israels. 4

IIb. Wirkung für Palästina.

- 10 Wohltätigen Regen hast du, 'Jahwe', gesendet, 4
dein ermattetes Erbe hast du selbst erquickt. 4
11 Deine Herde, 'o Jahwe', hat seine Wohnung in ihm,
(das) du in deiner Güte für die Armen zubereitest. 3

III. Siegesfeier der Frauen.

IIIa. Die Siegesbotinnen.

- 12 Adonai hat das Siegeswort gegeben, 3
und der Siegesbotinnen ist ein großes Heer: 3

mit dem Aff.; ἀνακατα in habitare facit. — יְחִידָא einzig, allein, vertritt,

verlassen = μονοτρόπος (Suidas: einsam, verlassen). unus moris denkt an τροπος Sinnesart. — כִּישָׁרוֹת α λ, von כִּישָׁר tauglich sein, gelingen; syr.

Wohlleben, Reichtum. Gr. an die Tauglichkeit denkend, ἀνδρεία fortitudine. —

אָה; similiter = קָ. — סְרִיחִים qal pt; παρατιφαίνοντας eos qui exasperant,

läßt es sinnwidrig von educit abhängen. — צְהִיחָה α λ. Sonnenverbranntes

Land, von צָהָה von der Sonne verbrannt sein; in sepulchris, vielleicht = צְהִיחָה Höhlengrab. Hm (= Hieronymus) in siccitatibus. — 8. לְפָנַי hier nicht

der Ort wo, „vor dem Antlitz“, sondern die Richtung, um an die Spitze des Volkes zu gelangen. — Das Sela ist ans Ende des 7. Verses zu versetzen, weil Vers 8 und 9 als Anlaß und Folge zusammengehören. — 9. סִינַי

(dies der Sinai), schwierig und gewiß nicht richtig überliefert. τοῦ θεοῦ Σιναι: אֱלֹהֵי סִינַי, Dei Sinai, überschlägt das הָ. Am wahrscheinlichsten ist ein Zeitwort ausgefallen, zu dem הָ als Relativ stand. Man könnte es auch zu (בְּחִתִּיר), von חָתַר ergänzen und es auf die Blitze beziehen; das Gewitter

kommt ja vom Sinai (v. 18). — 10. נְדָבוֹת. Bereitwilligkeiten, freiwillige

Gaben; darnach εὐορίον voluntariam. — תָּנִין hi ipf zu נוֹה, schwingen, Opfergabe weihen; ἀπορίε; segregabis (zuteilen). — נִלְאָה ni pf m, aus dem

Widerstreben zu der weiblichen Form (Gesenius-Kautsch 145 o). bildet einen Umstandssatz. — 11. חֵיתָךְ entweder dein Gefier = Herde, animalia, oder

nach 1 Sm 23, 13 deine Schar. — Versehe, um die beiden Stichen besser auszugleichen, „Jahwe“ in den ersten Stichus. — 12. אָמַר verbum. hier

das Bosungswort zum Kampfe, der Kriegsruß, und weil von Adonai kommend, gleichbedeutend mit der Siegesverheißung (cf 4 77, 9; Hbf 3, 9). — מְבַשְּׂרוֹת

pi pt pl f „Verkünderinnen froher Botschaft“; vgl Jf 40, 9; 41, 27; evan-

- 13 „Die Könige der Heere fliehen, sie fliehen, 4
und die Hausbewohnerinnen teilen die Beute.“ 4

IIIb. Die gesicherte, dauernde Wohnstätte des Volkes.

- 14 Fürwahr, nicht werdet ihr zwischen 'Dedhügeln wohnen, 2
der Taube gleich, deren Flügel mit Silber bedeckt sind 4
und deren Schwingen mit schillerndem Gold: 3
15 da der Allmächtige die Könige im (Lande) zerstreut 3
und sie im Schattenreiche bleichen (?) läßt. 2 'Diapsalma'.

B. Die Theophanie wider Basan.

IV. Der Basanfriede.

IVa. Die Feindschaft des Basangebirges wider den Sionsberg.

- 16 Ein Gottesgebirge ist das Basangebirge, 4
ein gipfelreiches Gebirge ist das Basangebirge. 4

gelizantibus virtute multa faßt es als abhängig von אָמָר, und „das große Heer“ als Umstandsakkusativ statt als Aussage des Sages. — 13. מְלָכָי pl; Bg rex. — יִרְדּוּן qal ipf von יָרַד fliehen. ἀγαπητοῦ dilecti = יִרְדּוּן, von יָרַד lieben. — בֵּיתָּ sit zu בֵּיתָ Wohnung, abstrakt für Bewohner, oder zu בֵּיתָ = בְּאֵיתָ (cf Jf 6, 2) = ὁρατότητι speciei, Sm pulchritudo. — 14. שְׂפָתַי, ist nach einigen gleich מִשְׁפָּתַי Biehhürden, das Jud 5, 16 und Gen 49, 14 vorkommt. Sm terminos. ἀναμέσον τῶν κλήρων inter medios cleros wie Gen 49, 14. Die Bedeutung paßt hier nicht. Abzuleiten ist es von שָׁפָה, wovon שָׁפָה nackter, kahler Hügel, und lies überhaupt שְׂפָתַי, das Jer 3, 21; 14, 6 vom verheerten Land und Jf 41, 18; 49, 9, Jer 12, 12 von der Wüste steht. Benner sieht darin das jetzt Schesfa genannte Gebiet im Nordosten des Toten Meeres. אֵין si, ist verstärkte Negation. — Der zweite Etidus, πτέρυγες περισσεύας περιγυρομένην pennae columbae deargentatae, ist ein zu wunderlicher Vergleich, als daß der Text stimmen könnte. Israel müßte doch die Taube sein (vgl 74, 19 Tureltaube) und nicht Taubenflügel! Wendere die Wortstellung in בְּיִנְיָהּ נִחְפָּה כְּנִפְיָהּ; das כְּ kann auch fehlen. נִחְפָּה, ni pf m sg vor einem Dual wie Jf 44, 18; ♀ 73, 7, führt einen Relativsatz ein. — אֲבִרֹתֶיהָ; μεταρρηνα das was hinter dem Zwerchfell liegt, der obere Teil des Rückens; Bg po-t-riora dorsi ejus. — יִרְקַק grünlliche Farbe des jungen Grüns = χλωρότης 1) wie im Hebr; 2) pallor. — 15. פָּרַשׁ pi inf. ausbreiten (die Hände Jf 65, 2), zerstreuen, vernichten (die Feinde Zach 2, 10). — תִּשְׁלֶנּוּ α. λ. hi ipf juss 3 f. Sm nive dealbata est. χιονισθήσονται nive dealbabitur. Der Text ist verderbt, ohne daß eine sichere Heilung möglich ist. Dies יִשְׁלֶנּוּ (poetisches Jussiv) er macht schneeweiß, oder nach Or יִשְׁלֶנּוּ sie werden schnee-

- 17 Warum lauert ihr, gipfelreiche Berge, 4
dem Berge auf, den Jahwe sich zum Wohnsitz erwählt? 4

IVb. Jahwes siegesgewisse Kriegsmacht.

- Fürwahr, Jahwe wird in alle Ewigkeit thronen: 3
18 zu Myriaden sind die Kriegswagen Gottes, 3
tausendfach das Kriegsgetümmel Abdonais: 3
er ist voll Heiligkeit vom Sinai gekommen. 3

IVc. Die Kriegsgefangenen Jahwes.

- 19 Du stiegst an der Himmelshöhe auf, machtest Gefangene, 4
du empfindest Gaben an Menschen, 3
daß selbst die Widerspenstigen bei Jah [] wohnen müssen. 3
20 Abdonai sei gesegnet von Tag zu Tag, 3
er trägt uns, Gott ist unser Heil! 4 Sela.

weiß. — צלמון α. λ. Jud 9, 48 ist es Name eines schattigen Berges bei Sichem, der hier nicht in Betracht kommt. Nach Wettstein u. a. das Ἀσάλμνος des Ptolomaeus, das Haurangebirge. Am besten mit dem Targ. als Synonym von צלמות Unterwelt, Schattenreich, von צלם der Schatten. — διάψαλμα aus v 16. — 16. Basan, Eigennamen, πιον pinguis, wegen der Fruchtbarkeit des Basanlandes. — גִּבְעֵינִים, pl von גִּבְעִין Bergtuppe. Hm excelsus, τετυρωμένα coagulatus, pi גָּבִי stödig werden. — 17. הִרְצָדִין α. λ. pi ipf = ὑπολαμβάνετε suspicamini; Hm contenditis. — Bg fehlerhaft coagulatos statt coagulati. Mons, muß heißen montem, ist Objekt zum Zeitwort, חֲמַר leitet den Relativsatz ein. — יִשְׁכֹּן = habitabit, nicht in Bezug auf Sion, sondern absolut: thronen, besetzen; cf שָׁכַן Si 57, 15. — 18. רַבְתִּים = μυριοπλάσιον; Bg slavisch decem millibus multiplex. Hm innumerabiles. — רַבֵּב ist Kollektivplural. — שָׁנְאָן Wiederholung; hier ohne Sinn. Hm abundantium, Gr εὐθυγνούτων von שָׁן in Ruhe, Wohlstand leben; Bg laetantium = εὐθυμούντων. Aq Sym χιλιᾶδες ἡχούων vociferantium = שָׁאן Getümmel, Kriegsgetümmel (cf Jer 48, 45). Zur besseren Ausgleichung der Stichen kann Abdonai zugezogen werden: "שָׁאן אֲדֹנַי בְּמִן סִינַי in eis [in] Sina, ist mit den Eregeten wie Dt 33, 2 zu lesen בא מסיני בקדש in sancto 1) am (himmlischen) Heiligtum oder 2) in Heiligkeit. — שָׁבִי captivitatem, Kollektivnomen: die Kriegsgefangenen. — לִשְׁכֹּן qal inf mit ל = habitandum, mit dem Affusativ der Person; slavisch inhabitare Dominum. — אֲלֵהֶם kann als Glossie (יהרהר) zu יה gestrichen werden. — 20. יַעֲמֵם qal ipf von עָמַם als Last heben, tragen; Hm portabit; κατασκευάσει prosperum iter faciet. — הָאֵל der Gott, der in Wirklichkeit Gott ist. Deus salutarium nostrorum, ungenau, weil

V. Gottes Verheißung eines völligen Sieges.

Va. Jahwe, Herr über Sieg und Tod.

- 21 Gott ist für uns ein Gott der Heilserweise, 4
und Jahwe Adonais sind die Ausgänge des Todes. 4
22 Fürwahr, 'Jahwe' zerschmetterte das Haupt seiner Feinde, 4
den lockigen Scheitel jenen, die in Verschuldung wendeln. 4
Vb. Jahwes Verheißung über die Vernichtung Basans.
23 Adonai hat gesagt: Aus Basan bringe ich (sie) zurück, 4
ich bringe (sie) zurück aus den Meerestiefen, 3
24 damit du deinen Fuß im Blute 'badest', 3
und deiner Hunde Zunge teil an den Feinden habe. 4

C. Siegesfeier in Jerusalem.

VI. Die Festprozession.

VIa. Die Musiker.

- 25 Zu schauen ist dein Festzug, o 'Jahwe', 3
der Festzug meines Gottes, meines Königs, im Heiligtum. 4
26 Boran schreiten die Sänger, zum Schluß die Saitenspieler, 4
inmitten der paukenschlagenden Jungfrauen. 3

VIb. Die Vertreter des Volkes Israel.

- 27 „In der Festversammlung preiset 'Jahwe', 3
Adonai, 'den' Born Israels. 3
28 Dort Benjamin, der Einzige, ihr Vorkämpfer (?), 3
die Fürsten Judas, ihr Feldgeschrei (?), 3
die Fürsten von Sabulon, die Fürsten von Nephthali.“ 4

יְשׁוּעָתִי: Aussage des Sages ist. — 21. מְשִׁיעוֹת pl. Heilserweise, hier Sieges.

τοῦ σώζειν salvos faciendi faßt es als inf. von יָשַׁע. — לְיְהוָה, ל des Befähigens. — 22. שֵׁעַר Haar, Haupthaar; hier mit Gr ὅτι den sic שֵׁעַר. —

23. ἐν βάθει, Bg ungenau in profundam. — 24. תִּמְחֶץ du zerschmetterst.

Besser intingatur = תִּרְחֹץ. — מִנְהוּ מן Teil, mit Suffix. παρ' αὐτοῦ ab ipso. — 25. רָאוּ = viderunt. Gr ἐθεορκήθησαν = pu רָאוּ. —

הַלְיוֹכוֹת, pl. intens. — מְלִכֵי בִקְרָשׁ τοῦ βασιλείου τοῦ ἐν τῷ ἁγίῳ qui est in sanctis. —

26. שָׂרִים qal pt von שָׁרָה singen; principes = שָׂרִים. — אַחֵר Ad verb

des Ortes = ἐχόμενοι (sich anschließend) ψαλλόντων conjuncti psallentibus. —

תּוֹפָפוֹת qal pt von תָּפַף die Handpauke schlagen, von תּוֹף Handpauke. —

27. בְּקַחְלוֹת pl intens. — בָּרְכוּ pi imp. benedicite. Dem Zusammenhang

nach wäre besser pi pf בִּרְכוּ. — מִמְקוֹר 'de fontibus': „jene, die aus der

Israelquelle stammen“. Streiche das erste מ (Haupt). — 28. רָדָם qal pt von

רָדָם tief schlafen = ἐν ἐκστάσει in mentis excessu; unwahrscheinlich. Viel-

leicht steht es für רָדָם qal pt ff von רָדָה treten, herrschen. Sinn ungewiß.

VII. Messianischer Ausblick.

VIIa. Allgemeiner Ausbau und Befestigung des Erreichten.

- 29 'Entbiete es, o mein Gott, gemäß' deiner Macht, 3
festige das, [] was du für uns gewirkt, 3
30 und, 'Jahwe', wegen deines Tempels in Jerusalem 3
werden dir die Könige ihre Gaben bringen. 4

VIIIb. Niederwerfung der kriegerischen Staaten.

- 31 Schilt das Tier im Schilf, 3
die Rotte der Stiere samt den Völkertälbern. 4
'Tritt' jene nieder, die das Silber lieben, 3
'zerstreue' die Völker, die sich in Kriegen gefallen. 4

VIIIc. Befehrung der Welt zu Jahwe.

- 32 Mögen die Großen aus Aegypten kommen, 4
und Rusch mit seiner Hand 'Jahwe' entgegenreisen. 4
33 Ihr Königreiche der Welt, singet 'Jahwe', 4
spiele! Abdonai. 2

Sela.

Vielleicht im Sinne des Vorkämpfers, des Kämpen; vgl. ass. radu treiben, herrschen, radu ungestüm. — רָגַבְהָ α. λ. kann nicht von רָגַב „steinigen“

kommen. Es gehört zum ass. ragamu schreien, donnern, und rigmu Geschrei, Jubel, Donner. Vielleicht im Sinne von „Kriegsruf, Feldgeschrei“. Gr. Bg duces. — 29. צָוָה qal pf. Besser Gr Sym Syr Targ manda = imp. צִוֶּה.

— אֶלְהֵיךָ teile in אֱלֹהֵי (vgl. אֱלֹהֵי v 25) + בָּ. — עֲוֶה qal imp. coh. von

עָוָה stark sein, intransitiv. Der Relativsatz mit וְ fordert ein transitives Zeitwort. Entweder ist וְ in וְ zu ändern, oder das Wort hier mit Gr Bg con-

firma transitiv zu fassen. — אֲלֵהֶם kann man in den nächsten Stichus versehen, der etwas kurz ist. — 31. congregatio, muß Aff. sein, hängt von inerepa ab. — בְּעֵגְלֵי עֲמִים, im Appositionsverhältnis: „Die Kälber, welches

die Völker sind“; בָּ samt; buchstäblich in vaccis populorum. — מִתְרַפֵּם hitp.

pt. τοῦ μὴ (= μὴ) ἀποκλείσθῃσαι ut excludant. Die Hitpaelform ist hier nicht

möglich; lies qal imp. רָפַם oder ipf מִתְרַפֵּם, das מ könnte durch Ditto-

graphie entstehen. — בְּרַצֵּי, nach den Punkten von רָץ Stück, α. λ., von רָצַץ

zer schlagen. δεδοκιμμένοι qui probati sunt = צִרְפֵּי. Punktieren, nach Sym, der

beide Lesarten vereinigt τοὺς ἐδδοκητοὺς ὡς δοκιμῆν, בְּרַצֵּי, qal pt von רָצַח.

— בּוֹר (aram. für פּוֹר) pi pf; lies mit Gr Bg Sym den imp. בּוֹר. —

32. חֲשֵׁמִים α. λ., nach dem Arabischen von חָשַׁם fett sein = Sym ἐκπαγνέντες.

Gr πρέσβεις legati. — Für יְרֵיךָ ist wohl יְרֵיךָ zu lesen. — 33. Der zweite

Stichus ist etwas kurz. Vielleicht ist vor dem Sela ein לָיְהִי ausgefallen;

das ל vor רַבב wäre noch ein Ueberrest davon. Gr Bg + psallite Deo wird

D. Recapitulation.

VIIIa. Die Theophanie des Psalmes.

- 34 'Der' am Himmel einherfährt, am uralten Himmel, 4
 siehe, er ließ seine Stimme, eine mächtige Stimme erschallen. 4
 35 Erweist 'Jahwe' die Ehre, der über Israel (waltet), 4
 dessen Herrlichkeit und Macht in den Wolken ist. 3

VIIIb. Jahwes Handlungsweise an Israel.

- 36 Furchtbar ist 'Jahwe' von 'seinem' Heiligtum aus, 3
 er ist der Gott Israels, 3
 der Ehre und Macht verleiht: 3
 von 'seinem' Volk wird 'Jahwe' gesegnet. 3

* * *

Erklärung.

A. Die Gewittertheophanie über Kanaan (v. 2—15).

Der erste Abschnitt schildert die Theophanie oder das Eingreifen Gottes zugunsten Israels in einem kriegerischen Unternehmen wider ein feindliches, heidnisches Heer. Daß der Schauplatz israelitisches Land ist, ergibt sich aus der Vergleichung der v. 10—11 und 15. Da ferner die Vernichtung der Könige (v. 13. 15) wohl als identisch mit der (v. 2—3) beschriebenen Niederlage gelten muß, gewinnen wir durch Rückschluß die Angabe, daß die Feinde den Einfall ins israelitische Land gemacht, um es für sich zu gewinnen und die Israeliten daraus zu verdrängen (v. 14). Das Unternehmen mißlang, die Feinde selbst sind in die Wüste hinausgedrängt worden (v. 7). — Das I. Strophion schildert die Wirkungen der Theophanie auf geschichtlichem Gebiete für Feind und Israel — Niederlage und Flucht für die einen, Siegesjubel für die anderen. Das II. Strophion beschreibt die Wirkungen auf dem Naturgebiet, besonders die köstliche Gottesgabe des Regens für Kanaan. Das III. Strophion endlich

auf Dittographie beruhen. — 34. לְרַבּ wäre von תָּנִי (v 36) abhängig; lies תָּנִי. — Coelum coeli ist die Wohnung Gottes über dem Firmamenthimmel, wo die Gewittertheophanie ausgeschlossen ist; lies darum בְּשָׁמַיִם. — קָדָם eig. das Vordere: 1) zeitlich die Vorzeit, 2) räumlich, der Osten; danach ad orientem. — 35—36. Die Abtheilung der Stichen ist nicht sicher; die massoretische läßt das Ebenmaß allzusehr vermissen. — עַל 1) Macht, 2) Ehre, Ehrenbezeugung. — לְיִשְׂרָאֵל entweder: „der über Israel ist“ oder „wegen Israel“. — θαυμαστός: mirabilis, ὁμοῦς: terribilis. — Statt הָאֵל lies mit Gr Bg אֱלֹהֵינוּ, ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ in sanctis ejus = ὁμοῦς de sanctuario suo. — Lies mit Gr Bg וְעַל und ziehe es zum letzten Stiche, der sonst etwas ärmlich wäre über הָאֵל mit dem Pt. passivum vgl Ges. Kaupisch 121 f.

weist auf den Siegesreigen der Frauen und Mädchen hin, die den heimkehrenden Siegern zum Willkomm entgegenziehen.

I. Auf der Walfstatt (v. 2—7).

Ia. Die Vernichtung der Feinde (v. 2—3). In zwei antithetischen Strophen wird zu allererst die gegensätzliche Wirkung geschildert, die Jahwes Erscheinen auf der Walfstatt ausübt. Der Dichter führt uns sofort in die Handlung ein. Auch die Gewittertheophanie deutet er nur an, um sie erst im Verlaufe des Psalmes klar darzustellen. Wir haben uns die beiden feindlichen Heere einander gegenüber gelagert zu denken; dies konnte längere Zeit hindurch dauern; vgl. 1 Kg 20, 29, wo sie sieben Tage lang gegenüber lagern, bevor es zur Schlacht kommt. Nun erscheint Jahwe auf der Walfstatt (v. 2). Er hat bisher geruht, nunmehr erhebt er sich zum Kampfe. Vor seinem Antlitz, d. h. bei seinem Erscheinen, hier im Gewitter (vgl. v. 8—9), wenden sich die Feinde sofort zur eiligen Flucht nach allen Seiten. Dies beschreibt der Dichter mit den Worten des Liedes, das beim Aufbruch der Bundeslade gesungen wurde (Num 10, 35), nur daß er statt des Imperativs das erzählende Imperfekt setzt. Die Feinde werden als Heiden charakterisiert: als Jahwes Feinde und Hasser (2), Gottlose (3), Widerspenstige (7). Aus v. 16 erfahren wir, daß das Basangebirge das Emblem ihrer Macht ist. — Der fliehende Feind erleidet eine vollständige Niederlage (v. 3). Dies, sowie die Leichtigkeit, mit der sie Jahwe zuwege bringt, wird durch die beiden Vergleiche mit der Wolke und dem Wachs im Feuer illustriert. Wolke und Feuer werden gewählt, weil sie Bestandteile des Gewitters sind (§ 18, 19 ff.). Die Wolke steigt auf und verschwindet plötzlich im Wind, vor allem in der Trockenzeit, ohne eine Spur zu hinterlassen (vgl. Hos, 6, 1; 13, 1; Js 44, 22). Zum Wachs vgl. § 97, 5. Beide sind treffliche Bilder menschlicher Hinfälligkeit, Widerstandlosigkeit und Gehaltlosigkeit trotz des entgegenstehenden Scheines.

Ib. Der Siegesjubiläum der Israeliten (v. 4—5), antithetisch zum Vorhergehenden. Die Gerechten sind die Israeliten, im Gegensatz zu den Heiden, die nicht im gegenseitigen Gerechtigkeitsverhältnis (vgl. Js 51, 1) mit Jahwe stehen. Antithetisch zu v. 3 ruft Jahwes Erscheinen bei den Israeliten Jubel und Freude hervor. Diese ist nicht im allgemeinen, sondern im besonderen Sinne des Sieges zu nehmen (§ 20, 6; 63, 11). v. 5 gibt das Siegeslied des Heeres. Statt durch Jahwes Erscheinen vernichtet zu werden (v. 3), begrüßen sie Jahwe bei seinem Herannahen als Triumphator, der über die Steppen im Gewitter als seinem Kriegswagen (§ 18, 11) dahersfährt und bereiten ihm den Triumphweg. Vgl. die entsprechende Strophe (v. 18), wo Jahwes Kriegsmacht beschrieben und die „Steppen“ durch das Kommen vom Sinai erklärt werden.

Ic. Jahwes liebevolles Wesen (v. 6—7). Diese, zu Ib synthetische, zu Ia antithetische Strophe erklärt sozusagen die Wendung

des vorhergehenden Verses: „Jah ist sein Name.“ Dadurch wurde ausdrücklich die Gleichung zwischen dem mächtigen Gewittergott und dem Gotte des Volkes Israel gezogen; nunmehr werden seine moralischen Eigenschaften hervorgehoben, kraft deren er in der Geschichte mit der so elementaren Macht wirkt. Seiner Macht entspricht sein gütiges, fürsorgliches Wesen, indem er sich vor allem der Schwachen und Schutzlosen annimmt, von seiner heiligen Wohnung aus, die an sich den Tempel bedeuten kann, hier aber für den Himmel steht. Stehender Ausdruck für die größte Hilflosigkeit sind die Waisen und Wittwen. Jenen ersetzt Jahwe den Vater, diesen den Beschützer und Sachverwalter, der sie vor gerichtsmäßiger Ausbeutung schützt. — v. 7 bringt den Vergleich mit der Hilflosigkeit der in der Wüste Verirrten und der im Kerker Schmach tenden. Die Wahl der Bilder mag mit Rücksicht auf die Erlebnisse des Exils erfolgt sein — die Verbannten werden mit Vorliebe die Gefesselten genannt († 69, 34; 79, 11) — aber unmittelbar ist das Volk nicht gemeint, sondern Erlebnisse aus dem Alltagsleben, wenigleich die Wahl der Bilder mit Rücksicht auf das Tun Jahwes an Israel getroffen wurde. Die „Einsamen“ oder „Verlassenen“ sind Reisende, die sich in der Wüste verirrt haben († 107, 4 ff.); Gegensätze sind das Umherirren in der unwirtlichen Wüste und das Wohnen im eigenen festen Heim. Gegensätze des folgenden Bildes sind das elende Leben im Kerker und das Wohlleben im Genuß der Freiheit. Mit derselben liebevollen Fürsorge wie an den genannten Klassen der Hilfslosen handelt Gott auch an seinem Volke, dem er in Palästina eine vor Feinden gesicherte, feste Wohnstätte in Reichtum und Freiheit gegeben. Zur Seßhaftmachung vgl. † 107, 36; das Gegenbild zur Befreiung der Gefangenen siehe v. 19. Anders handelt er an den Widerspenstigen, unter denen nicht gesetzesuntreue Israeliten, sondern nach v. 19 und † 66, 7 Heiden zu verstehen sind. Diese kommen nicht zur Seßhaftmachung im Kulturlande, sondern werden in die Wüste verdrängt (über in die Wüste verdrängte Stämme vgl. † 107, 40). Was sie den Israeliten bereiten wollten (v. 13; vgl. † 83, 13), wird ihr Loß durch Jahwe: sie werden so entscheidend geschlagen, daß sie Sicherheit in der unwirtlichen, sonnenverbrannten Wüste suchen müssen. (Schluß folgt.)

Praktische Herstellung eines Oktavariums.

Von Dechant Dr. Ott in Rogheim.

Anerkennung verdienen die praktischen Liturgiker und die liturgischen Verleger für all die Mühe, mit welcher sie dem Priester die Verrichtung des täglichen Gebetspensums so leicht und bequem wie möglich zu machen sich bemühen. So ist die neueste Ausgabe des Breviers von Pustet ein Muster geworden. Es gibt doch für die meisten Priester im Laufe des Jahres eine Woche, in welcher gar manche ziemlich ratlos dastehen und sich sehnüchlig nach Hilfe und Aufklärung umschauen, das ist die Woche